

einer Mühle zu Gechingen und einen andern zu Duveringen, eine Hellergülte von 2 Pfund zu Bulach, die er von den Erben Conrads der Stadelherrn, eines Ritters von Waldeck gekauft hatte (Schmid Pfalzgrafen 355.)

**16. Nov. 1339**<sup>1)</sup> (St. Otmarstag) geben die Gebrüder Ottmann, Heinrich, Berthold und Wilhelm von Eberstein einen Freiheitsbrief für die Gotteshausleute, Prior Reinbot und Convent zu Reichenbach und geloben dieselben zu schützen und ihre Freiheit zu wahren. Dies gelobte in derselben Urkunde Abt Simon von Hirsau, worauf er wie die von Eberstein sein Siegel beidrückte. (Krieg: Grafen von Eberstein pg. 373.)

**18. April** (5 Tage vor St. Georgentag) **1341.** König Ludwig der Bayer bestätigt die dem Kloster Hirsau von Kaiser Friedrich II. und Adolf von Nassau eingeräumten Privilegien. (Besold doc. 563; Petrus: Suev. eel. 426.)

**1341**<sup>2)</sup> verließ Hirsau seine Besitzungen in Altdorf an die Schillingische Familie. (Oberamtsbeschr. von Nürtingen pg. 141.)

**1342**<sup>3)</sup> verkaufte Hirsau seinen übrigen Besitz in Heilbronn, einen Hof mit allen Rechten, Gütern und Zugehörde, auch eine Mühle um 2900 Pfund Heller an Kloster Maulbronn. Da aber dieses Kloster den Kaufschilling nicht bei der Hand hatte, verkaufte es sogleich wieder einige Güter an das Reichsstift Kaisersheim. (Jaeger: Heilbronn I. 124.)

(Fortsetzung folgt im nächsten Heft.)

## Die Superioren und Rectoren des St. Bernards-Colleg's vom Jahre 1662 bis 1785.

Von P. Sigismund Bredl, O. Cist.

(Im Anhang zu desselben Verfassers Artikel: »Das Collegium St. Bernardi in Prag.« S. 53—60 und 212—221 im vor. Jahrg. 1893.)

Nach der Uebersiedlung in das neue Collegienhaus war P. Placidus Hill, Baccalarius der hl. Theologie, noch für 2 Jahre (1662—1664) Superior desselben. Sein Nachfolger war

P. Edmund Pertzmann, bisher Prior in Ossegg der im October 1664, nachdem die Studierenden nach den Türkenunruhen in's Collegium zurückgekehrt waren, zu ihrem Superior ernannt wurde. Eifrig besorgte er das Hauswesen und suchte selbst durch Lehre und Beispiel einzuwirken auf die studierenden jungen Cistercienser. Am 8. Jänner 1669 wurde er als Probst nach Altdorf zur Leitung des dortigen Frauenklosters berufen. Ihm folgte

<sup>1)</sup> St. Otmarstag fällt nicht auf den 19. Nov., wie Oberamtsbeschr. Freudenstadt pg. 295 berichtet. — Eberstein bad. BA. Baden.

<sup>2)</sup> Altdorf OA. Nürtingen.

<sup>3)</sup> Diesen Hof nennt man auch jetzt noch Kaisersheimer Hof.

P. Johannes Hällmann aus Königssaal, ein Mann von besonderen geistigen Fähigkeiten, der als Superior bei den sich erst nach und nach entwickelnden Collegienverhältnissen viel der Sorgen und Mühen hatte, aber mit Eifer und Ausdauer alle sich ihm entgegenstellenden Hindernisse und Schwierigkeiten überwand. Unter ihm wurde an der Vervollkommnung des Collegiengebäudes sowie durch Hebung der regulären Disciplin viel geleistet. Am 23. April 1673 wurde er Propst von Frauenthal, bis ihn seine Confratres als den würdigsten unter ihnen als ihren Abt und Herrn nach Königssaal zurückberiefen. Als Superior des Prager-Studienhauses folgt der Ossegger Professe

P. Petrus Hällmann; dieser vereinigte in sich die Eigenschaften eines Asceten, Oeconomen und Lehrers. Diese seine vortrefflichen Eigenschaften hatten auch seine Berufung auf die Propstei des Altbrünner Frauenklosters zur Folge, wo er sein segensreiches Leben beendete. Vom Collegium selbst schied er den 22. Juli 1681 und hinterliess als Nachfolger den Plasser-Professen

P. Andreas Trojer, geboren 1648 zu Kralowitz in Böhmen. Nur 6 Monate stand er dem Ordensstudienhause vor, wurde dann zum Abte von Plass erwählt und ist als solcher und als nachheriger Visitor der Ordensprovinz einer der berühmtesten in der Geschichte dieses Stiftes; er erbaute die ehemalige Abtei, — das jetzige fürstlich Metternich'sche Schloss — sowie die auf einem Hügel thronende Begräbniskirche zum hl. Wenzel, die nunmehr als fürstlich Metternich'sche Familiengruft dient. Zwei Dörfer verdanken ihm ihren Ursprung: Trojan oder Trojerowitz und Ondřejov (benannt nach seinem Ordensnamen Andreas, böhmisch Ondřej). Er starb 51 Jahre erst alt im J. 1699. „Apud domesticos exterosque ita innotuit, ut jure vivat tanti praesulis memoriale.“ Im Superiorate des Prager Studienhauses folgt

P. Bernard Opitz ebenfalls aus Plass. Anspielend auf den Ordensnamen dieses Superior's sagt Abt Quirin Mickl von ihm: „Decuerat certe, ut in superiorum suorum hierarchia domicilium Bernardeum praesidem numeraret Bernardum, adeo nominibus, quandoque symbolizant munia, melleum vel ex nomine spiritum duxisse crederem, adeo philosophica in praefectura difficultatum absynthia (Wermuth) ceu prophethica elisaei farinula dulcoravit.“ Ihm folgte

P. Heinr. Snopek aus Goldenkron. Dessen tschechischen Namen (deutsch „Garbe“) weiss Abt Mickl wiederum geschickt zu paraphrasiren, indem er sagt: „Mox a conversionis primordio ceu sagacior Ruth spicas bonarum qualitatuum legerat post praedecessorum in religione vestigia subinde in manipulum illa ligaturus, non vana nomenclatione Snopek (Garbe) nuncupandus.

Superior des Ordenshauses war er von 1682—1686, wurde dann Prior zu Goldenkron und als solcher zum Abte von Sedletz erwählt, wo er jene herrliche Kirche erbaute, die noch heute eine der grössten Böhmens ist. Unter seinem Superiorate wohnten im St. Bernhards-Seminare auch Fr. Engelbert Sartorius, Fr. Alberik Romberger und Fr. Leopold Lenes aus dem Stifte Zwettl. Vom J. 1686—1690 verwaltete das Prager Studienhaus

P. Benedict Littwerig aus Ossegg, geboren 1655 zu Wogau bei Eger, der schon als Zögling des Bernhards-Colleg's zu grossen Hoffnungen berechtigte. Im J. 1690 wurde er Propst zu Althbrunn und später Abt von Ossegg und Visitor und Generalvicar der Cistercienser in Böhmen, Mähren und der beiden Lausitz, als welcher er 71 Jahre alt im J. 1726 sein thatenvolles Leben beschloss. Die Geschichte seines Ordenshauses wird ihm wohl für immer einen der ersten Plätze einräumen müssen, wenn man erwägt, was er Alles für dasselbe durch Pflege der Kunst, Wissenschaft, Industrie und Bodencultur gethan hat: Die schöne grosse Stiftskirche verdankt ihm ihr heutiges Aussehen, die Abtei, der Conventgarten, die Oeconomiegebäude sowie die Pfarrkirche sammt dem Kreuzgange in Maria-Ratschitz wurden auf seine Veranlassung gebaut, ja selbst die erste Fabrik Nordböhmens, die noch jetzt bestehende Ossegger-Zeugfabrik, verdankt ihm ihre Entstehung. Mit Zustimmung seines Conventes stiftete er am 17. Feber 1724 eine eigene, die Ossegger-Fundation für die Bibliothek des Bernhards-Collegium's. Ossegg wurde durch ihn bis in die höchsten Kreise zu hohem Ansehen gebracht, das Stift war nach Innen und Aussen wohl geordnet. In Prag folgte ihm als Superior des Studienhauses

P. Nivard Maschka aus Plass, Doctor der hl. Theologie. 6 Jahre bis zum J. 1696 wirkte er in dieser Stellung, wurde später Propst in Marienthal, wo er im J. 1714 starb. Superior des Bernhards-Seminars wurde nach ihm

P. Leopold Mischkowský, ein Connovize des Vorgenannten und gleichfalls Doctor der hl. Theologie. Ob seiner vielen Verdienste im Lehramte sowie in der Verwaltung des Hauses erhielt er auf Anregung des Ordens-Visitors der erste den Titel eines „Rector's.“ Er starb 1702 zu Plass, und im Rectorate folgte ihm

P. Bonifacius Blahna aus Sedletz, ein Mann von grosser Sittenreinheit und streng ascetischer Lebensweise, der aber vielfach angefeindet und verdächtigt wurde, weswegen er in sein Stift zurückberufen wurde, wo er — ihm zur befriedigenden Genugthuung — zuerst Prior und dann Abt wurde. Rector in Prag war er vom J. 1700—1706 und hatte zum Nachfolger

P. Ferdinand Mayer aus Plass, der durch 10 Jahre mit aller Umsicht die häuslichen Angelegenheiten des Bernardinum's leitete, worauf er, von seinem Abte zum Propst von Teinitz ernannt, bald starb. Im Rectorate folgte ihm

P. Christophor Böhm, gleichfalls aus Plass, Baccalarius der hl Theologie und Licenziat der beiden Rechte. Durch 14 Jahre war er der geistliche Führer der Studierenden in unserem Ordensstudienhause und beschloss im J. 1732 zu Ossegg sein wirkungsreiches Leben, hochgeehrt ob seines unbescholtenen Wandels und seiner Gelehrsamkeit. Sein Nachfolger war

P. Eugen Worel aus Ossegg, jedoch nur noch für kurze Zeit (1 Jahr 1 Monat), von dem als dem bedeutendsten Canonisten des St. Bernhards-Seminares erst später Erwähnung geschehen soll. Die von ihm nur kurze Zeit innegehabte Rectorswürde übergieng im J. 1733 auf

P. Edmund Schiffer aus Ossegg, der durch 10 Jahre ehrenvoll dieses Amtes waltete und durch 6 Jahre gleichzeitig Kirchenrecht lehrte. Nach seiner Ernennung zum Propst von Marienstern in Sachsen folgte ihm für weitere 10 Jahre im J. 1744

P. Mathias Bartis aus Wellehrad der als der erste unter den Rectoren den Titel „Ordinis doctor theologus“ erhielt. Sein Nachfolger war

P. Theophil Kherbaum aus Plass, der im J. 1759 Propst von Tischnov wurde. Während seines Rectorates erreichte die Frequenz des Bernhards-Collegiums die höchste Ziffer: 30 Cistercienser-Studiosen, 4 Convictoren und 13 studiosi servientes werden im Kataloge des J. 1755 erwähnt. Von den 30 Cisterciensern entfallen auf Ossegg 5, Hohenfurt 5, Saar 4, Wellehrad 3, Sedletz 1, Neuzelle 3, Goldenkron 3, Plass 4, Königssaal 2. Nur für kurze Zeit folgte im Rectorate

P. Carl Götz aus Ossegg, der noch im selben Jahr 1759 am 11. Juni starb und in Königssaal begraben wurde. Auch dessen Nachfolger

P. Xaver Freisauff weilte nicht lange in der Rectoratswohnung, denn schon am 24. October desselben Jahres wurde er zum Abt in seinem Ordenshause Sedletz erwählt und hinterlies als Nachfolger

P. Prokop Mickl aus Königssaal, der 17 Jahre die häuslichen Angelegenheiten unseres Studienhauses verwaltete, während welcher Zeit mit der Aufhebung des Jesuitenordens und der fast gleichzeitigen des Studiums im erzbischöflichen Seminare ebenso wie in Folge der dadurch herbeigeführten alljährlich sich vermindernden Frequenz des Collegiums ad St. Bernardum die Aufhebung desselben sich allmählich vorbereitete. Der Nachfolger Mickls im Rectorate war

P. Bernard Resch aus Goldenkron, ebenso wie sein Vorgänger Ordinis doctor theologus, der müde dieses Amtes bei dem dem Ordensleben feindseligen Zeitgeiste im J. 1783 in sein Stift zurückkehrte, aber auch hier nicht die erwünschte Ruhe fand und darum nach der Aufhebung Goldenkrons seiner Heimat beraubt in seinem Geburtsorte Hohenfurt seine Lebenstage beschloss. Sein Nachfolger

P. Placidus Presl aus Wellehrad legte, nachdem auch er durch die im October 1784 erfolgte Saecularisirung seines Ordenshauses heimatlos geworden war, das Rectorat nieder, das nun als letzter

P. Cornelius Stephan aus Plass bis zur bald erfolgten Aufhebung des Bernardinums innehatte, worauf er, aller Mittel entblösst, in Ossegg Unterkunft fand. 28 Superioren und Rectoren leiteten während des 147 jährigen Bestandes die inneren und äusseren Geschicke des St. Bernhards-Seminares; den einzelnen Ordenshäusern nach waren aus Plass 9, aus Osseg 6, aus Sedletz und Wellehrad je 3, aus Goldenkron, Königssaal und Lilienfeld je 2 und aus Hohenfurt 1.

